

Panorama-Junior-Ölbaum

OCG-Jugend

Info- und Lehrschrift für Kinder und Jugendliche Nr. 1 – Januar 2018

Liebe Kinder und Jugendliche!

Jeden Mittwochabend haben wir als Familie „fliegendes Abendbrot“, d.h. jeder kann essen, wann er will. Vor einiger Zeit war ich an einem solchen Mittwochabend ziemlich in Eile und wollte beim Abendbrot Zeit einsparen. So holte ich mir in der Küche kurz eine Brotscheibe und eine Tasse Milch, wobei ich gedankenlos im Gehen zu essen begann. Mami meinte nur kurz im Vorbeigehen: „Ach, setz dich doch kurz hin.“ Ich antwortete mit vollem Mund: „Ich muss leider in 3 Minuten in die Webko (Internet-Konferenz)!“ und setzte mich an den PC. Kurz darauf kippte die Milchtasse um und benetzte meinen gesamten Arbeitstisch ☹. Da stieg mir natürlich der weise Rat meiner Mami wieder hoch ☺ ... Diese Situation hatte mir auf der Stelle gezeigt, dass es sich nie lohnt, sich

vom Leistungs- oder Zeitdruck beherrschen zu lassen.

Papa predigte an der vergangenen Jahreskonferenz, dass der Herr uns **alle** Dinge **immer** dann gibt, wenn wir in *ruhender Erwartung* mit IHM mit fliessen, d.h. auf Dauer-Empfang sind! Das nachfolgende Beispiel von Jan-Henoch zeigt, wie man **richtig** mit Drucksituationen umgeht und bildet die Grundlage für diese Junior-Ausgabe! ☺

Dein Joschua

Kürzlich durfte ich (Jan-Henoch) einen Teil unserer Familie am Flughafen abholen, da sie von einer Dienstreise in den Iran zurückkamen. Ich erhielt die ungefähre Ankunftszeit (17:45 Uhr). Daraufhin fragte ich den Herrn, wann ich mit dem Auto losfahren sollte, um weder zu früh (teure Parkgebühren),

noch zu spät zu erscheinen, da sonst die anderen warten müssten. So fuhr ich um 16:30 Uhr los. Unterwegs geriet ich jedoch um 17:30 Uhr auf der 3-spurigen Autobahn in einen enormen Stau. Zudem zeigte mir die Verkehrstafel 19 Kilometer bis zum genannten Ziel an ... Im ersten Moment begann in mir gleich alles zu rotieren, zu hinterfragen und mich aus der Ruhe zu bringen: „Was, wenn ...!?“ Doch statt mich von diesem 3-spurigen Stau beeindruckt zu lassen und in Stress zu geraten, erinnerte ich mich daran: „Es war **LEBEN** darauf, um 16:30 Uhr loszufahren!“ So durfte ich angesichts dieses sichtbaren Staus in der Ruhe bleiben und vertraute ganz dem Herrn! Interessant war, dass nach 5 Minuten der gesamte 3-spurige Stau in Luft aufgelöst war und ich **exakt** zur rechten Zeit am Treffpunkt erschien. Ich musste sogar nur das Minimum an Parkgebühren zahlen – genial, nicht wahr?! Es war **LEBEN** und es lohnt sich, in jeder neuen Konstellation in der Ruhe zu bleiben, **IHM** zu vertrauen und nicht auf das Sichtbare (3-spuriger Stau) zu schauen! Denn **ER** überblickt alles von oben her und weiss genau, wie lange die Staukolonne eigentlich wirklich ist!

So möge Dir auch diese Ausgabe wieder einen Blick von oben her geben, dass sich alle sichtbaren Staus etc. in Luft auflösen, weil wir

Ihm vertrauen! So wünschen wir Dir viel inneren Gewinn und eine „fliessende Fahrt“ beim Lesen! ☺

*Dein Jan-Henoch
mit Familie*

Ruth Elpida - Lebendige Erwartung

von Ruth Elpida Sasek (18 J.)

„Hallo Ruth Elpida, lebendige Erwartung!“ So begrüsst mich unsere liebe Hildegard jedes Mal, wenn sie uns im Haushalt unterstützen kommt ☺! Ja, ich hab‘ zwar zwei schöne Namen – doch weshalb sagt sie immer die Namensbedeutung dazu? Ich fand das süß und witzig von ihr, ging aber immer normal weiter ohne zu begreifen, **WAS** sie da eigentlich sagte! Bei der vergangenen Jahreskonferenz und in den darauffolgenden Tagen gingen mir dann so **EINIGE** Kronleuchter auf – nein, ganze **LEUCHT-KANONEN!!** ☺

Denn Papa sprach in der Predigt von der **Erwartung**, und zwar davon, dass die Materie, d.h. die Natur, sich **exakt** auf das einstellt, was **ich erwarte**, sei es im Negativen oder im Positiven! Das erklärte mir so einiges, z.B. weshalb gewisse Dinge in der Vergangenheit einfach **nicht** klappen wollten. Es war,

weil ich es nicht anders *erwartet* hatte. Vor kurzem durfte ich gerade durch dieses Wort eine kleine, schöne Erfahrung machen: Ich durfte im neusten Spielfilm „Viereint geht’s besser!“ mitspielen. Dabei erlernte ich für eine spezielle Szene ein bisschen „Kampfsport“ mit einem Stab ☺. Kurz vor der Jahreskonferenz wurde ich angefragt, ob ich die gelernte Technik am 3. Konferenztag in einer kleinen Show vortragen möchte. Ich sagte freudig zu ☺. Die Zeit verging und ich hatte kaum Zeit, diese Stab-Show einzuüben und alles wieder aufzufrischen, da dieser Drehtag schon eine Weile zurück lag. Einen Tag vor meinem Auftritt übe ich erneut, und es sah so aus, als müsste ich aufgeben. Ich nahm mir vor, am nächsten Tag nochmals zu üben, während die erste Version des neuen Spielfilms gezeigt wird. Aber der Raum, der solch eine Übung erst ermöglichen würde, war leider während des ganzen Tages geschlossen. Eigentlich hätte ich da in Panik fallen müssen ... aber plötzlich wurde ich innerlich ruhig. Ich setzte mich auf einen Stuhl und schaute in Ruhe den Film an und ging in die lebendige Erwartung ein, dass der Herr übernatürlich hilft. Und tatsächlich ... beim Auftritt klappte es plötzlich **übernatürlich**, was am Abend zuvor wirklich UNDENKBAR war! Ich bin sehr gespannt, was der Herr in der kommenden Zeit wirkt,

durch meine und unsere lebendige Erwartung!

Liebe Grüsse,

Ruth ELPIDA,

lebendige Erwartung und Hoffnung ☺

„Organisator“ oder Hirte

von Joshua Sasek (24 J.)

Immer am Ende des Jahres findet unsere 3-tägige Jahreskonferenz (Jako) mit der ganzen OCG statt, wo wir stets eine grosse Fülle von Wort und Kraft durch den Dienst bekommen dürfen! In den Vorbereitungen dieser Tage durfte ich wieder Verantwortung in der Panorama-Rezeption übernehmen und z.B. die ca. 150 fremdsprachigen Geschwister bei uns im Haus empfangen. Es hat mir grosse Freude bereitet! Ich habe in diesen Tagen ganz neu gemerkt, dass es gar nicht in erster Linie um die „Organisation“ geht, sondern um das **Hirten**. Schon viel zu oft „zoomte“ ich in solchen Drucksituationen in all die vielen Anliegen auf dem „Knäuel“ (unsortierte Aufgabenliste) hinein und nahm gar nicht mehr wirklich wahr, was um mich herum passierte. Doch diesmal war es anders! So wurde es mir ganz neu zur lieblichen Vision, dass alle anreisenden Geschwister bei uns „nach

Hause“ kommen können, herzlich empfangen werden und trotz all der vielen Vorbereitungen eine Atmosphäre der Ruhe und Kraft wahrnehmen!

Diese Vision des Hirtens durfte ich während der Jako auch im Bereich der Panorama-Busfahrten erleben. Meine Aufgabe ist es, vor den Veranstaltungen jeweils die Fahrzeugplanung zu machen, dass alle Personen bei uns im Haus eine passende Mitfahrgelegenheit zur Halle bekommen und auch mit den vielen verschiedenen Fahrzeugen alles aufgeht. Z.B. fuhr Max mit unserem Reisebus jeden Morgen von Walzenhausen zur Halle und abends wieder zurück. Diese Fahrten erwiesen sich in der Vergangenheit oft als eine SEHR anspruchsvolle Angelegenheit. Es gab immer viel Material wie Essen und Küchenartikel zu transportieren und die Passagierliste war sehr dynamisch. Es dauerte oft eine halbe Ewigkeit, bis der letzte Fahrgast eintraf. Vor dieser Jako meldete Zita das Bedürfnis nach einem Hirten, der diese Fahrten mit unserem 50-Plätze-Reisebus betreut und schaut, dass der Bus an den Abenden zügig wieder heimfahren kann. Ich übernahm diese Verantwortung mit Freude. Um dies zu ermöglichen, durfte ich eine andere Verantwortung delegieren, was sich sehr bewährt hat. Diese Busfahrten erwiesen sich tatsächlich als eine sehr organische Angelegenheit ☺! Die

Passagierliste veränderte sich laufend und es gab diverse Material-Transfers einzuberechnen. So durfte ich mit Frank und dem Team in Verbindung stehen, was die Abfahrtszeiten betrifft und die Leute visionieren, abends pünktlich beim Bus zu erscheinen. Dieser Dienst an der Basis bereitete mir grosse Freude. Jeden Morgen und Abend machte ich eine kleine Durchsage im Bus. Eines Morgens durfte ich die fremdsprachigen Geschwister in ihren Heimatsprachen begrüßen ☺. An einem anderen Tag kam es mir aufs Herz, vor der Ankunft in der Halle eine kleine Gebetszeit in 2-er Gruppen einzuleiten – einfach immer so, wieder Herr es in mir hochsteigen liess. Durch Seine Gnade durften wir dann jeden Abend zügig gemäss Zeitplan nach Hause fahren. Es war auch schön, bei den Fahrten wieder mal ein bisschen Zeit mit meinem Freund Max zu verbringen ☺. Ich freue mich schon sehr auf alle bevorstehenden „Hirtendienste“! Ich möchte nie mehr zurückfallen in die alte Schiene, wo man irgendwas technisch „organisiert“ – denn wie ich es immer wieder erlebe: Hirte zu sein trifft ein grosses Bedürfnis und es macht auch viel mehr Spass!

Dein Joschua

Führung des Geistes

von Jan-Henoch Sasek (22 J.)

Wir fahren am letzten Tag unseres Trockendocks¹ mit dem Auto ins Freie. Ich habe den Hausschlüssel in der Hand und sitze in der hintersten Sitzreihe. Innerlich nehme ich eine Stimme wahr: „Gib den Hausschlüssel gleich Mama zurück!“. Darauf denke ich mir: „Wieso gleich jetzt? Ich kann das doch auch noch später machen, wenn der Zeitpunkt etwas geeigneter ist ...“

Kurzum: An demselben Abend, und es ist der Abend vor unserer Abreise, stehen wir als Familie im Dunkeln vor verschlossenen Türen. Der Hausschlüssel ist unauffindbar. Wir suchen jede Ritze des Autos ab, durchstöbern alle Taschen und leuchten im Dunkeln die nähere Umgebung mit der Taschenlampe aus, doch vergebens. Während der ganzen Sucherei wird mir bewusst, dass dieses Signal, den Hausschlüssel gleich Mama zurückzugeben, die Führung des Geistes war. Die Realität, dass jetzt alle davon betroffen sind, nur weil ich nicht gleich auf diese Stimme eingegangen bin, führt mich innerlich total in die Kapitulation. Dieser Impuls stieg hoch, um mich und uns alle vor

genau dieser unangenehmen Situation zu bewahren!

Dieses Ereignis machte mir neu klar, wie die Führung Gottes funktioniert. Da war das Signal, den Schlüssel gleich zurückzugeben. Der Geist sah prophetisch voraus, dass etwas dazwischenkommen würde und ich den Schlüssel verlieren würde. Es trat nämlich während dieser Fahrt plötzlich ein spezielles Geräusch im Motorraum auf. So hielten wir an und öffneten die Motorhaube. Da ich davor nicht auf das Signal des Geistes einging, hielt ich den Schlüssel immer noch in der Hand und legte ihn dummerweise auf den Motorblock. Als das Geräusch beseitigt war, klappte ich die Motorhaube zu und darunter lag noch der Schlüssel ... Als wir weiterfahren, fiel der Schlüssel zu Boden und abends standen wir dann vor den verschlossenen Türen – kein Schlüssel weit und breit. Gott sei Dank ging es glimpflich aus, da der Vermieter einen Ersatzschlüssel versteckt hatte ... Am nächsten Morgen fuhr ich dann mit dem Auto los, um den Schlüssel zu suchen. Ich betete um die Führung des Geistes und vernahm daraufhin eine Stimme in mir: „Gehe dort schauen, wo du die Motorhaube geöffnet hast“. Diesmal sagte ich mir: „Ja, das mache ich, aber zuerst gehe ich noch „schnell“ an einen anderen Platz suchen, nämlich dort, wo wir tagsüber waren, dann kann ich ja auf dem Rückweg

¹Schiffe werden während eines Trockendocks an Land gepflegt, repariert und restauriert. Genauso nutzen auch wir unsere Urlaubstage, um unser gemeinsames „Lebensschiff“ auf Vordermann zu bringen! ☺

schauen ...“ Kurzum: Ich suchte alles andere nach diesem Schlüssel ab, nur dort nicht, wo die Führung des Geistes mich hin navigieren wollte. Schlussendlich lag dann dieser Schlüssel exakt an jenem Ort, wo ich die Motorhaube geöffnet hatte. Dadurch zeigte mir der Herr einmal mehr ganz deutlich, dass ich mich Seiner Stimme, Seinen Signalen zu 100 % anvertrauen kann, weil sie bisher immer zuverlässig und prophetisch genau gestimmt hatten!

So darf ich lernen, im JETZT Verantwortung zu übernehmen und ausgerichtet zu sein auf die Stimme des Geistes, die in mir und in meinem Umfeld wirkt! Ja, nicht „später“ gehe ich auf seine Stimme ein, sondern gleich im JETZT! So durfte ich bereits wunderbare Führungen und Fügungen in meinem Alltag erleben, die einfach herrlich sind! Und ich will darin immer genauer werden. Möchtest Du auch lernen diese Stimme wahrzunehmen und Dich ihr anvertrauen zu können? Dann lerne doch unseren empfehlenswerten Bemessungsdienst¹ kennen, denn dort geht es um diese wichtigen Dinge! Wir freuen uns auf Dich! ☺

In Verbundenheit,

Dein Jan-Henoch

¹Bemessungstermine findest du auf der letzten Seite der Panorama-Nachrichten.

Unsere einzige Chance ...

von Anna-Sophia Sasek (21 J.)

Wir hatten wieder einmal eine unglaublich hammermässige, gigantische, übercoole dreitägige interne Jahreskonferenz ☺!!! Papa predigte und mit jedem Wort war mehr Kraft, Power und Leben da. Es gab eine solche Vision für alle Lebensgebiete, von der grössten Unmöglichkeit in der Welt bis zur kleinsten Basis hinunter. In einer Botschaft sprach Papa über die EINSHEIT: Wie können wir Vollgas geben und diese 100.000ende Probleme in der Welt überwinden? **„Es gibt nur EINE Chance und das ist die EINSHEIT!“**.

Ruth Elpida und ich durften über ein paar Tage hinweg mit Lois in einer Zimmergemeinschaft sein. Wow, was ich da wieder von meiner grossen Schwester Lois und meiner kleinen Schwester Ruth lernen durfte!! Wir wurden richtig stark zusammenschweisst und hatten am Schluss MEHR Einsheit denn je! Was war der Schlüssel?

„Das LEBEN² ist der Schlüssel der Einsheit auf allen Gebieten!“ predigte Papa. Jeden Abend lagen wir in unseren Betten und „scannten“ anhand des Massstabes des gemeinschaftlichen Le-

² „Leben“ meint Gott in Person. Es ist ein Frieden, der alle unabhängig voneinander total hochhebt. Man spürt ganz genau, wenn man IHN getroffen hat! Das Leben ist ganz einfach!

bens noch mals den Tag durch. Wenn etwas besonders gut war, freuten wir uns und wenn etwas nicht gut war, dann „piepste der Scanner“ geistlich gesprochen. Der Scanner blieb einfach stehen, bis das LEBEN gesiegt hatte. Am Schluss bereinigten wir noch alles im Gebet und gingen schlafen.

Ich muss zugeben, am Anfang hatten der Scanner und ich nicht so die beste Beziehung. Denn fast immer blieb er bei mir gemächlich stehen und begann zu piepsen ☺. Leider ging es dann oft lange und zäh, weil ich nicht schlecht dastehen wollte und einen Wortschwall über meine Schwestern ergoss ☺. Doch der Scanner „piepste“ immer einfach weiter ... Der Punkt war aber, dass ich **ganz genau** wusste, dass das LEBEN an einer anderen Stelle hochgehen würde, nämlich wenn ich ehrlich gesagt hätte, was in meinem Herzen vorging. Es hätte eine total kurze Sache geben können. Zum Glück waren wir am Schluss immer höher oben, das Leben siegte und die EINSHEIT war wieder zu 100% da! Es ist so einfach! Das FAZIT, welches mich so begeistert hat, ist folgendes (ich hoffe, es begeistert dich genauso wie mich!):

Unsere EINZIGE Chance, um in EINSHEIT die kleinen, sowie die grossen Probleme in der Welt zu überwinden, liegt im gemeinsa-

men Eingehen auf das wirksame LEBEN und zwar in ALLEM!

Eure Anna-Sophia

Gottes Reden erwarten

von Boasa Sasek (14 J.)

Ich war vor einigen Monaten mit meiner Klasse im Sommerlager in Zürich. Mit voller Erwartung, dass der Herr in mir wirkt, ging ich los. Eines Abends war ein Film angesagt, von dem man nur schon vom Titel her ahnen konnte, dass es nichts Gutes ist. Weil es ein Abendprogramm war, mussten alle dabei sein. So ging ich an dieses Abendprogramm und wusste, dass der Herr an diesem Abend etwas ganz besonderes wirken würde. In der Pause verliess ich einfach das Abendprogramm und ging als einzige auf mein Zimmer, da mir die hochgejubelten Werte in diesem Film nicht gefielen! Ich legte mich richtig niedergeschlagen ins Bett, aber ich konnte nicht schlafen. Es liess mich im Herzen nicht los, dass meine Freundinnen und andere Schulkameraden sich in diesen Sumpf ziehen lassen mussten. So lag ich völlig verzweifelt in meinem Bett und betete. Ich hörte das Lied von Regina „Es ist nur das Herz“. Sie sang, dass Jesus sagt, wo es langgeht und dass man in jeder Unmöglichkeit das Reden Jesu klar

hören kann! Das hat mich sehr für meine Situation angesprochen. Genau dieses Reden Jesu hörte ich dann auch ganz deutlich. Ich spürte, dass ich ein kleines Brieflein an die Klassenlehrperson schreiben sollte. So schrieb ich in meinem Brief, wie der 1. Teil des Filmes auf mich gewirkt hatte, nämlich dass es nur darum ging, sein EGO zu stopfen, seinen Lüsten und Süchten nachzurennen und dass ich NICHT so werden möchte! Vor dem Lager hatte ich noch den Impuls, einen Dokufilm über Drogen mitzunehmen, weil einige von unserer Klasse schon ziemlich tief in das alles verstrickt sind. So schrieb ich ihr auch, dass ich diesen Film viel wichtiger fände für unsere Klasse. Oder vielleicht ein Film, wo keine Patchwork-Familie hochgejubelt wird (wie in diesem Film), sondern vielmehr wirkliche und wahre Werte gezeigt werden! So legte ich diesen Brief vor ihr Zimmer mit dem Drogen-Film zusammen und konnte friedlich ins Bett gehen. Ich war so froh, dass Jesus zu mir geredet hat! Man kann immer zu Ihm kommen und Er hilft jederzeit! Ich bin so glücklich, dass ich zu Ihm gehören darf!

Als der Film dann fertig war, kamen alle um sich bettfertig zu machen. Weil die Waschbecken neben dem Zimmer von der Klassenlehrerin waren, sahen die meisten Kinder den Brief. Die Jungs, die in die ganze Drogensache verwickelt sind, la-

sen den Brief einfach, zusammen mit den anderen Kindern. Als ich kurz runterkam, schauten mich alle mit verlegenem Blick an und fragten, ob der Film auch von mir sei! Sogar die schlimmsten Jungs in unserer Klasse begegneten mir mit grossem Respekt. Als die Lehrerin den Brief las, rief sie mich in ihr Zimmer, und dann kam ein Lob nach dem andern – sie sei sehr froh, dass ich ihr meine Meinung gesagt habe. Ich fragte sie, ob ich über diese Drogensache einen Vortrag machen dürfte, was sie mir sehr gerne erlaubte.

Ich kann dich nur ermutigen, in jeder Unmöglichkeit das Reden Gottes zu erwarten. Denn mit Gott einen Sieg zu erleben, ist einfach das Beste! Man muss vielleicht einen kurzen Schmerzpunkt durchschreiten aber nachher hat man dafür ein richtiges High (Hoch)! ☺ Wenn wir Ihm vertrauen, schenkt Er uns ganz sicher Sein Reden!

Herzliche Grüsse,

Boasa

◆ **Walze, Huhn,
Schnecke, Stier, Body-
builder, Spinne, Kuh ...?!**

von Noemi K., CH (17 J.)

Vor einiger Zeit besuchte ich eine OCG-Bemessung. Da hat sich herausgeschält, dass meine persönli-

che Geschichte (d.h. mein Wesensproblem) die „Eigenkraft“, d.h. das egoistische „Herumspulen“ ist. Doch ganz ehrlich, in der Praxis, da wusste ich oft nicht, wie ich das überwinden kann. Als meine Mami von ihrer Erfahrung berichtete, wie es ihr geholfen hat, die persönliche Geschichte in ein Bild einzupacken, da betete ich um Offenbarung. Eines Tages sah ich plötzlich mein persönliches Bild zu meinem Wesensproblem in bunten Farben vor mir! Ich sah mich in einer riesigen Walze über eine Wiese fahren und alles niederrollen ohne Rücksicht darauf zu nehmen, was ich eigentlich alles überfahre. Auf einmal kam es Schlag auf Schlag. Ich durfte immer mehr erkennen, wo überall wieder meine Eigenkraft im Spiel ist und wie ich eigentlich immer in diesen Situationen „ticke“ ☺. Wie oft bin ich gar nicht feinfühlig, bin voll am „Produzieren“ und wenn man mir dies signalisiert, überfahre ich alles mit Rechtfertigungen oder gar „Beleidigungen“. Aber ich habe auch gesehen, dass Gott doch eigentlich in mir das Gegenteil vorhat: Ich bringe diese Wiese (mein Umfeld) zum Erblühen, so dass Blumen wachsen und die Bäume Früchte tragen, weil ich nicht auf mich und meine Arbeiten, meine Listen etc. schaue, sondern auf das Gesamte!

Als ich kürzlich einmal von der Arbeit nach Hause kam, war ich total gestresst und hatte bereits eine rie-

sige Liste mit allen Dingen drauf, welche ich unbedingt noch erledigen wollte. Aus Eigenkraft schaute ich gar nicht, was Priorität hatte, sondern ging voll drauf los. Denn ich dachte, ich dürfe ja keine Zeit verlieren. Ich überfuhr jeden, der noch etwas von mir wollte oder mich nur schon gefragt hat, wie es mir ging. Da sagte mein Bruder zu mir: „ACHTUNG, die Walze kommt!“ ☺ Ich musste einfach nur lachen und „zack“ wurde alles wieder leicht. Dann schaute ich zuerst, wo ich mein Umfeld (die überfahrene Wiese ☺) zum Erblühen bringen kann. Danach fragte ich mich, welche Dinge ich von der Liste weglassen kann, da sie aus Eigenkraft entstanden und eigentlich „unnötig“ waren. Ich habe danach alles in einer einzigen Leichtigkeit erledigen können und fiel am Abend nicht „halb tot“ ins Bett, weil der Tank wegen meiner Walze ausgegangen war. Was zurückblieb, war einfach nur die erblühende Freude. Diese Offenbarung teilte ich dann mit den OCG-Geschwistern aus meiner Region. Es hat alle voll angesteckt und ermutigt! So entstanden jetzt schon einige Offenbarungen auch zu ihren persönlichen Geschichten: So hat meine Schwester sich als Schnecke entdeckt, die „Schleimspuren“ hinterlässt. Mein Bruder sieht sich als „Bodybuilder“, der nur auf sich und seine Muskeln bedacht ist und meine andere Schwester sieht sich als

„Stier“, der, sobald er rot sieht, Vollgas drauf losrennt. Meine beste Freundin sieht sich als „Spinne“, die alle Fäden in der Hand halten muss und ja nichts loslassen will usw. usf. ☺ In unserer Region sprechen nun alle davon und sogar meine Schwester, welche nicht in der OCG ist, hat es total ermutigt, auch bei sich selbst zu beginnen und die Veränderung zu sein. Sie sieht sich als eine „Kuh“, die alles immer wiederkaut und einfach nicht das Alte loslassen will. Falls Du Deine persönliche Geschichte noch nicht kennst, kann es auch sehr helfen, sein Umfeld zu fragen, was sie an Dir „störend“ empfinden und schon erkennt man sein Wesensproblem ... ☺ In der Bemessung¹ geht es übrigens auch genau darum, auf das Umfeld zu hören anstatt alles wie eine Walze niederzurollen!

Ich wünsche auch Dir eine Offenbarung über Deine persönliche Geschichte!

Noemi

Was war das für eine Wirkung?

von Simon G. R., ISL (16 J.)

Hallo ich bin Simon aus Island. Vor einem Jahr habe ich an einer OCG-Bemessung teilgenommen. Ich woll-

¹ Bemessungstermine findest du auf der letzten Seite der Panorama-Nachrichten

te bewahren, was ich in der Bemessung gelernt hatte. Deshalb ging ich im letzten Sommer während meiner Schulferien arbeiten, damit ich ein Flugticket kaufen kann, um am Ende des Sommers nach Walzenhausen zu gehen. Ich finde es immer „Hammer“, dorthin zu gehen, weil wir in Island nur eine kleine Gruppe sind, in Walzenhausen hingegen sind so viele Leute und die haben zusammen so vieles aufgebaut. Genauso wollen wir es auch in Island aufbauen ☺! Dieses Mal bin ich mit meinem jüngeren Bruder zusammen gereist. Wir haben viel gelernt, z.B. die Wirkungen des Lebens in uns zu melden. Wir übten, wenn uns im Herzen etwas beschwerte, still zu stehen und Gott zu fragen: „Was ist das für eine Wirkung?“

Ich hatte z.B. einmal eine Wirkung gehabt wegen meines Bruders. Stefan Ruff, mein Bruder und ich verstaute gerade Geräte in einem Regal. Dann haben wir gestoppt, um auf diese Wirkung einzugehen. Mir wurde klar, dass ich besser mit meinem Bruder zusammenarbeiten muss, d.h. ihm helfen (er spricht nicht so gut deutsch wie ich). Ich spürte, dass ich noch viel mehr dafür schauen kann, dass er „hochkommt“. So schaute ich, dass er alles gut versteht und so ... danach hatten wir eine viel bessere Zeit zusammen. Seit wir zu Hause sind, ist das auch die Übung, dass wir zusammen dieses „Feeling“ zwischen

uns beiden üben. Die neue Welt beginnt zu Hause, mit meinem Bruder – das ist mein neuer Punkt geworden dank dieser Wirkung von Jesus. Ich kann Euch nur ermutigen zu stoppen, wenn die Kraft und das Leben runtersinken und zu fragen: „Was war das für eine Wirkung?“

Herzlichst,

Euer Simon

Zuerst die anderen

von Sindri G. R., ISL (13 J.)

Hallo, ich bin Sindri von Island. Vor einem Jahr ging mein Bruder nach Walzenhausen und hat sich so zum Guten verändert, dass ich unbedingt das gleiche wollte. Ich hatte Geld gesammelt und wollte eigentlich einen Computer kaufen – aber stattdessen kaufte ich ein Flugticket nach Walzenhausen. Mein Bruder und ich sind dann alleine nach Walzenhausen gegangen mit dem Ziel, zu helfen und auch zu lernen, wie sie das in Walzenhausen machen. Wir kamen direkt in ein Gesamtrücksichtnahme-Camp und hatten sofort praktische Arbeiten zu bewältigen. Das Allerwichtigste aber war, den Wirkungen zu folgen und nicht seinem eigenen Kopf, der nur Dummheiten im Sinn hat 😊.

Zuhause habe ich mich manchmal nicht so gut um meine kleineren Geschwister gekümmert.

Nun durfte ich hier gleich in der Küche helfen und 15 Kinder anleiten! Am Anfang ging alles gut, aber dann begann es den Bach runterzugehen, weil ich immer mehr für meinen eigenen Spass geschaut hatte statt für die Kinder. An einem anderen Tag beschlossen mein Bruder und ich, mit dem Fahrrad nach Rheineck (ins Tal) zu fahren. Mein Bruder hatte eine Wirkung, dass er vor mir fahren sollte. Aber gleich beim ersten Abhang wollte ich der erste sein und überholte ihn superschnell in einem grossen Übermut. Dann bin ich auf einen kleinen Stein gefahren, verlor die Kontrolle über das Rad, stürzte und kriegte überall Schürfwunden. Dadurch zerstörte ich auch den den Sattel des Fahrrads, das ich geliehen bekommen hatte.

Es war erst am letzten Tag, dass ich sah, wie sehr ich alles an meinem eigenen Spass bemesse und mich nicht um die anderen kümmere. Zu Hause übe ich jetzt fleissig, erst an die anderen zu denken und nicht an meinen eigenen Spass. Sobald ich kann, werde ich zurück nach Walzenhausen gehen und empfehle, dass Ihr das auch macht 😊.

Liebe Grüsse,

Sindri

Achtung ansteckend: Die Vorbildwirkung

von Sarah G., D (20 J.)

Vor kurzem lehrte uns Ivo in einer Botschaft, dass die Menschen sich verändern, wenn sie an uns das Bessere sehen. Er sagte: „Die Menschen müssen es an uns sehen! ... wenn du kein Vorbild bist, wenn du es den Menschen nicht demonstrieren kannst, läuft **gar** nichts!“ Aber: „Die Vorbildwirkung in dir ist ansteckend!“

Wie sieht das in der Praxis aus? Ich erlebe immer wieder, wie z.B. meine kleinen Geschwister sich in keiner Weise verändern, wenn ich sie mit Druck und in unfreundlichem Ton auf ihre Fehler aufmerksam mache. Aber sobald ich **an mir selber** arbeite, mein Herz mit der Vision auffülle und ihnen so einfach ein gutes Vorbild bin, ändern sie sich automatisch ☺.

Ein spezielles Erlebnis ist mir in meiner Ausbildung zur Hebamme passiert: Da war eine Hebamme, die schon weit und breit dafür bekannt war, dass sie die Hebammen-Schüler schikanieren würde und recht böse zu ihnen sei. Alle redeten schlecht über sie. Als ich dann mit ihr zusammenarbeiten durfte,

erzählte ich später in der Berufsschule meinen Kollegen nur das, was ich Gutes an ihr gesehen habe und lobte sie anstatt über sie zu schimpfen. Zwei Sachen passierten dann automatisch: 1. Die Hebamme veränderte sich mir gegenüber total, sie übernahm ungefragt für mich Aufgaben, stellte mir immer alles bereit und füllte für mich die Schränke auf (Sachen, die sonst immer die Schüler machen müssen). 2. In der Schule wendete sich der Wind zunehmend. Am letzten Tag unseres ersten Ausbildungsjahres sagte unsere Klassensprecherin vor der ganzen Klasse: „Die Sarah ist mir voll das Vorbild ... so will ich auch werden!“

Ihr habt bestimmt schon ähnliche Situationen erlebt. Und wisst Ihr was? Wenn wir gemeinsam in der Familie (da ist es meist am schwersten ☺) diese Vorbildwirkung trainieren, haben wir eine riesen Kraft auf uns, die ganzen Völker in die Einsicht und Versöhnung hineinzuziehen – weil sie merken: Du hast was BESSERES – das will ich auch! Macht Ihr da mit?

Herzliche Grüsse,

Eure Sarah

Impressum:

Verleger:

Redaktionsadresse:

Herstellungsort:

Erscheint:

<Panorama-Nachrichten>

<Der Ölbaum>

<Panorama-Junior-Ölbaum>

Panorama-Junior-Ölbaum

Ivo Sasek

Nord 33, CH-9428 Walzenhausen

Elaion-Verlag, CH-9428 Walzenhausen

alle 2 Monate

Infoschrift des Gemeinde-Lehrdienstes und der OCG – mit aktuellen Veranstaltungsterminen

Geistliche Lehrschrift

Info- und Lehrschrift von Jugendlichen für Jugendliche

Nr. 1 – Januar 2018